

# *Geschichte der Feuerwehren in Wedel*



**Die Jahre 1921 bis 1930  
Immer wieder Krach zwischen Wedel und Schulau.  
Trotzdem werden gemeinsam große Feuer gelöscht  
und große Feste gefeiert.**

**Brandmeister Uwe Pein**

**24.05.2022**

## 1921 Großfeuer in Wedel

Die erste große Bewährungsprobe der neuen Motorspritze war der Brand des seinerzeit größten Bauernhauses in Wedel in der Rolandstraße 6 (damals noch Ansgariusstraße) /Ecke Gärtnerstraße des Landmannes Carl Kleinwort am 10. und 11. Mai 1921. Die Pumpe förderte das Wasser vom Mühlenteich zur Einsatzstelle. Das Feuer hatte einen solchen Umfang, dass sogar die Sturmglocken der Kirche geläutet wurden. Der Schaden betrug laut Verwaltungsbericht 60.000 Mark.



Die Rolandstraße in Blickrichtung Holmer Straße,  
rechts das Gebäude vor dem großen Brand  
davor das alte Kriegerdenkmal für die gefallenen Wedeler Soldaten  
im deutsch-französischen Krieg 1871/72



Der Besitzer des Bauernhofes Carl Heinrich Kleinwort (genannt Hackels-Corl) (1873 – 1964) mit seiner Ehefrau Catharina Maria Margaretha geb. Heinsohn (1868 – 1934) um 1915



Blick in Richtung Marktplatz, links das Kleinwort'sche Bauernhaus.

Das Haus wurde nicht wieder aufgebaut, sondern die nach dem Brand verbliebenen Gebäudereste abgerissen. Carl Kleinwort baute auf einem Teil seines Besitzes ein (viereckiges) Wohn- und Geschäftshaus. Hier ein Luftbild von dem Bereich der Rolandstraße um 1926.



In dem Haus Gärtnerstr. 1 hatte der Schneider Julius Bunge sen. (1829 – 1928) genannt „Juls Schnieder“ oder der „Hundertjährige“ eine Schneiderei und ein Textilgeschäft.

Julius Bunge jun. (1880 – 1956) kaufte von Carl Kleinwort das Gelände rechts von dessen Wohnhaus.

Bunge errichtete darauf ein Wohn- und Geschäftshaus und eröffnete im Erdgeschoss ein Textilwarengeschäft. Im Obergeschoss befand sich seine Wohnung. Das Geschäft von Julius Bunge war über viele Jahrzehnte für die „Wedeler“ das Bekleidungs- und Textilwarengeschäft. Die „Schulauer“ bevorzugten dagegen für derartige Einkäufe Lüchau an der Doppeleiche oder Marxen in der Bahnhofstraße.

Das Gebäude ist heute noch vorhanden. Über viele Jahre befand sich dort das Geschäft für Farben- und Malereibedarf der Firma Iversen und Mähl. Heute befindet sich im Erdgeschoß des Hauses eine große Zahnarztpraxis.



das Gebäude um 1960

Ebenfalls im Jahr 1921 brannte das Bauernhaus von Albert Heinsohn (1864 – 1929) in der Pinneberger Straße 30 nieder. Albert Heinsohn wurde „Lütt'n Albert“ genannt und war mit Metta Lüchau verheiratet.

Der Schaden betrug hier laut Verwaltungsbericht 128.000 Mark. Nach dem Tode von Albert Heinsohn im Jahre 1929 führten seine unverheirateten 4 Kinder Wilhelm, Albert, Maria und Bertha den Hof gemeinsam bis in die 60ziger Jahre weiter. Am Ende mehr schlecht als recht. Die Vier ließen keine anderen Personen in ihr Haus. Diese Tatsache führte dann bei der schweren Sturmflut 1962 zu einer Tragödie. Ein großer Teil der angeketteten Milchkühe ertrank in den Fluten.



das Heinsohn'sche Bauernhaus,  
so wie es nach dem Brand 1921 wieder aufgebaut wurde,  
Bild um 1970



Die Kameradschaftspflege kam in all den Jahren nicht zu kurz. Hier die Kameraden der Wedeler Feuerwehr mit ihren Damen, wie man damals zu sagen pflegte, bei einem Ausflug nach Uetersen.

1922

### Auch Feuerwehrangehörige werden nicht von Großfeuer verschont

In diesem Jahr brannte das Bauernhaus in der Schauenburgerstraße 16 von Hermann Julius Röttger vollständig nieder. Wegen der damals schon galoppierenden Inflation wurde die Schadenshöhe mit 500.000 Mark angegeben.

Hier ein kleines Beispiel wie schnell das Geld an Wert verlor:



Dezember 1922



August 1923



Juli 1923

Der Wiederaufbau des Hofes war wegen der Inflationszeit besonders schwierig, da damals das Baumaterial und die Handwerker täglich bezahlt werden mussten. Der Bauer war daher gezwungen Stück für Stück sein Vieh zu verkaufen. Als Hermann Julius Röttger 1923 wieder in sein Haus einziehen konnte, besaß er nur noch 3 Kühe und zwei alte Pferde.



Das 1923 fertiggestellte Röttger'sche Bauernhaus.  
hier ein Bild um 1960

**1924**

### **Wieder einmal Krach zwischen den Feuerwehren Wedel und Schulau oder besser gesagt zwischen den beiden Hauptmännern**

Im Protokoll ist zu lesen:

„Auf der Generalversammlung am 21. Februar 1924 abends 8 Uhr bei Kamerad Dittmer Körner, im „Holsteinischen Haus“ stand die Wahl des Wehrführers an.

Unter dem Tagesordnungspunkt 4 ist folgendes zu lesen:

Es scheiden aus: Hauptmann Walter, stellvert. Spritzenzugführer Carl Wulf. Außer Turnus: Kamerad G. Meyer.

Vor der Wahl des Hauptmanns gibt derselbe bekannt, dass er seine Wiederwahl abhängig macht, von der Regelung der Streitsache mit dem Oberbrandmeister Hatje. Nach Bekanntgabe der Briefe, die gewechselt sind, muss die Sache als nicht geregelt betrachtet werden, da die Antwort von Oberbrandmeister Hatje ungenügend ist. Nach verschiedenen Debatten kommt die Wehr zu dem Schluss, noch einmal brieflich zu versuchen, den Streit zu schlichten. Dies ist sofort geschehen. Der Hauptmann Ludwig Walter wurde einstimmig durch Zuruf auf 3 Jahre wieder gewählt. Walter nimmt die Wahl an.

Der stellvertretende Spritzenzugführer Carl Wulf wurde ebenfalls wiedergewählt.

Für den ausgeschiedenen Feldweibel und Schriftführer Gustav Meyer wurde Kamerad Carl Ramcke einstimmig auf 2 Jahre gewählt. Derselbe nimmt die Wahl stillschweigend an.

Das Ehrengericht wird wie folgt gewählt:

Vom Kommando: Carl Ramcke, Johannes Lüdemann. Von den Mannschaften Carl Wulf, Berend Langeloh und Johannes zum Felde.

Die Ursache des Streites zwischen den beiden sehr dominanten Wehrführern ist leider nicht festzustellen, da die gewechselten Briefe nicht mehr vorhanden sind. Auch in den Protokollbüchern ist leider nichts Weiteres zu finden.

**1925**

### **50 Jahrfeier der Stadt Wedel in Holstein**

Aus Anlass der fünfzigsten Wiederkehr des Beschlusses des Wedeler Fleckenkollegiums vom 6. September 1875, den Antrag zu stellen: „daß der Flecken Wedel von jetzt an den Titel „Stadt“ annehme.“ Dieser Antrag wird im November 1875 von der königlichen Regierung in Schleswig genehmigt. Eine besondere Feier findet aber nicht statt.

**1928**

### **50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wedel**

Zur Vorbereitung des Stiftungsfestes war auf den Wehrversammlungen zuvor viel zu diskutieren und zu entscheiden.

Den Termin für das Fest hatte man bereits auf den 8. September festgelegt und auch beschlossen, dass keine Tombola durchgeführt werden sollte.

Auf der Versammlung am 21. August 1928 beschäftigte man sich zunächst mit dem Ehrengeschenk der Stadt Wedel.

Das Stadtverordnetenkollegium hatte beschlossen, der Wehr aus Anlass des 50jährigen Bestehens ein Ehrengeschenk von 300 RM (entspricht 88 €) zu überreichen. (beantragt hatte man 2000 RM entspricht 588 €)

Die Versammlung beschließt, das Ehrengeschenk wegen der Geringfügigkeit nicht anzunehmen.

Die Abstimmung erfolgt per Stimmzettel und die Auszählung ergab 25 Stimmen für die Ablehnung und 13 Stimmen für die Annahme.

Weiterhin wurde beschlossen, das Fest als öffentliche Veranstaltung durchzuführen. Der Eintritt beträgt für uniformierte Kameraden mit Damen 1 RM, für Gäste pro Person 1 RM. Außerdem sollen die Schulauer Kameraden, der Kreisfeuerwehrhauptmann, das Ehrenmitglied Prause sowie der Schulauer Ehrenhauptmann Hatje eingeladen werden.

Bei der Abstimmung über das Festlokal erhält der Kamerad C. Rathjen mit seinem Lokal „Zum Roland“ den Zuschlag. Und den Auftrag, die Musik mit 5 Musiker zu stellen, erhält wie üblich der Kamerad Carl Pöhlsen.



Carl Pöhlsen

Damit war alles vorbereitet für die Jubelfeier, die ein Erfolg gewesen sein muss, denn in den Protokollen aus dieser Zeit ist nichts Negatives, aber auch nichts Positives zu finden.

Der Kassenbestand auf der Generalversammlung im Januar 1929 beträgt jedenfalls 713,97 RM. Da H. Lüchau für ein Wurstessen 30 RM gestiftet hat, kann das fehlende Geld für Essen und Getränke

bei dieser Versammlung aus der Kasse entnommen werden. Weiterhin wird beschlossen, ein Bild aus Anlass des 50jährigen Bestehens anfertigen zu lassen.

Hier nun die einzelnen Abteilungen der Freiwilligen Feuerwehr Wedel :  
Die Steigerabteilung vor der Feuerwache Pinneberger Straße 9:



Ludwig Walter (Hauptmann), August Ohle (Führer der Steigerabteilung und stellvertr. Hauptmann),  
Heinrich Heinsohn (stellvertr. Führer der Steigerabteilung), ?, Heinrich Biesterfeldt,  
Heinrich Köhler, Hermann Röttger, Bernhard Gorbandt, Emil Heinrich, Heinrich Dörner,  
Johannes Brauer, Willy Krämer

Auch Ende der 20 ziger Jahre konnte man noch nicht auf die altbewährte, aber personalintensive Handdruckspritze verzichten. Die Aufnahme entstand in der Einmündung der Riststraße in die Pinneberger Straße und zeigt die Mitglieder der Spritzenabteilung.



von links: Jonny Möller, Richard Möller, Johannes Heinsohn, ?, Carl Behrmann, Carl Rathjen,  
Thomas Biesterfeldt, Ludwig Harder, Carl Ramcke, Ludwig Walter, Justus Lepthin,  
Heinrich Körner, Hans Kleinwort, Heinrich Kleinwort





Die motorgetriebene Zubringerspritze mit der Bedienungsmannschaft am Hydranten Ecke Riststraße/Pinneberger Straße. Seit 1921 gehörte die neue Spritze zur Ausrüstung der Feuerwehr Wedel, inzwischen mit einem elektrischen Starter ausgerüstet.

**vordere Reihe von links:** Johannes zum Felde, Max Harder, Albert Breckwoldt, Johannes Lüdemann, Carl Pöhlsen, Carl Möller, Ludwig Walter

**auf der Spritze von links:** Julius Oeding, ?, Karl Köhler, Oskar Löhrig, Dittmer Körner

Noch eine Gesamtaufnahme der Wehr aus dem Jahre 1928:



**vorne von links:**

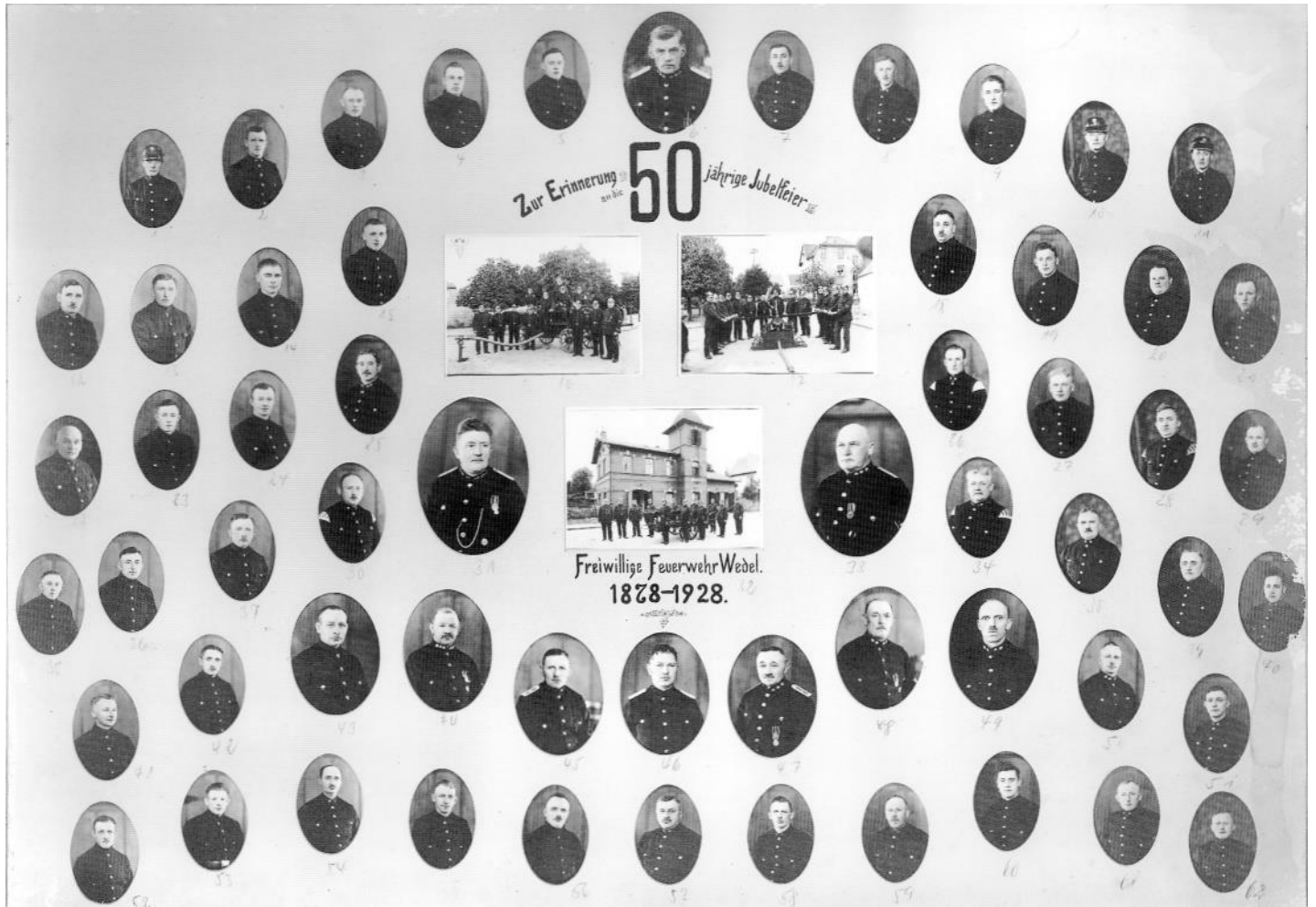
Heinrich Köhler, Johannes Brauer, Hinrich Dörner, Ludwig Harder, Franz Heinsohn, Bernhard Gohrbandt, Hermann Röttger, Julius Heinsohn, Heinrich Heinsohn, Waldemar Petersen, Karl Köhler, August Ohle (Vize-Hauptmann), Willy Scheel, Heinrich Körner, Thomas Biesterfeldt, Karl Behrmann, Emil Heinrich, Ludwig Walter (Hauptmann), John Möller, Max Harder, Carl Wulf, Peter Körner, Johannes Lüdemann, Hans Körner, Johannes Heinsohn, Oskar Löhrig, Carl Pöhlsen, Friedrich Timmermann, Johannes zum Felde,

hinten am Eingang von links:

Heinrich Kleinwort, August Möller, Hans Kleinwort, Jonny Wichmann, Friedrich Recke, Karl Möller, Richard Möller

All diese Personen waren **selbstständige** Landwirte, Handwerker oder Geschäftsleute. Dies gilt bis auf ganz wenige Ausnahmen auch für die Mitglieder der Feuerwehr Wedel, die nicht auf diesem Bild zu finden sind.

Jedes damalige Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Wedel erhielt dieses Bild zur Erinnerung an das 50jährige Bestehen der Wehr.



In großem Format hängt dieses Bild noch heute in der Feuerwache an der Schulauer Straße.  
Auf dem Bild sind von allen Mitgliedern, die Namen und weitere Daten genannt.

## 1928 In Wedel ist Kreisfeuerwehrfest

Aus Anlass dieses Jubiläums hatte man ebenfalls die Ausrichtung des 36. Kreisfeuerwehrtages übernommen. Trotz der in der Vergangenheit aufgetretenen Problemen zwischen den beiden Wedeler Wehren war man doch übereingekommen, dieses Fest gemeinsam zu veranstalten.

Auf der gemeinsamen Sitzung am 30. Januar 1928 wurde der Termin für das Kreisfeuerwehrfest auf den 17. Juni 1928 festgelegt. Weiterhin wurden hierfür die verschiedenen Kommissionen gewählt und zwar:

- a) Hauptausschuss
- b) Finanz- und Festausschuss
- c) Ausschmückungsausschuss
- d) Empfangsausschuss

Auch im Stadtkollegium beschäftigt man sich mit den anstehenden Feuerwehrtagen in Wedel und greift noch einmal in den Stadtsäckel, um die Ausrüstung der Wehr zu verbessern.

### 36. Feuerwehrtag

des Kreises Pinneberg am Sonntag, d. 17. Juni 1928  
in Wedel.



**Festfolge:**

Vormittags 8½ bis 9½ Uhr:  
**Empfang der Gäste** am Bahnhof Wedel u. in den Lokalen „**Wedeler Hof**“, Bes. Kam. Carl Ramcke, Marktplatz u. „**Zum Holsteinischen Hause**“, Bes. Kam. L. Harder, Ansgariusstraße 9.

Vormittags 10 Uhr:  
**Delegierten-Versammlung** im Lokale „**Stadt Hamburg**“, Bes. Kam. F. Biesterfeldt, Ansgariusstr. 15.

Mittags 12,30 Uhr:  
**Festessen** im Lokale „**Zum Roland**“, Bes. Kamerad Carl Rathjen, Marktplatz. (Gedeck RM. 3.—)  
(Fleischbrühe mit Einlage, 2 Braten, Erbsengemüse mit Karotten, Salate etc. u. Eis)

Nachmittags 3 Uhr:  
**Antreten sämtlicher Wehren** auf dem Marktplatz zum **Festmarsch** nach dem Übungsplatze, daselbst **Schulübungen** der Wedeler Wehren, anschliessend **Brandmanöver**. Nach Beendigung **Fortsetzung des Festmarsches** und Auflösung auf dem Marktplatz. Hierauf **Beginn der Festbälle** in den Lokalen: Martin Struckmeyer, Mühlenstraße 22, „**Stadt Hamburg**“, Ansgariusstraße 15 u. „**Zum Roland**“, Marktpl.

Sonntag, den 17. Juni 1928  
vormittags 10 Uhr in Wedel

### 36. Kreis-Feuerwehrtag

### Delegierten-Versammlung

im Lokale „**STADT HAMBURG**“ Ansgariusstr. 15



### TAGES-ORDNUNG:

1. Bericht des Vorsitzenden.
2. Kassenberichte.
  - a) Verbandskasse
  - b) Unterstützungskasse
3. Erledigung eingegangener Anträge
4. Wahlen.
5. Bericht über den Provinzial-Feuerwehrtag in Pinneberg
6. Verschiedenes.

N.B. Jede Wehr ist verpflichtet, einen Vertreter zu entsenden. Anträge müssen bis zum 1. Juni bei dem Vorsitzenden, Kreishauptmann CL. HINRICHSSEN, Uetersen, eingereicht werden.

Der Vorstand.

Einladungen und Festfolge wurden gedruckt und an die Wehren im Kreis Pinneberg verschickt.

Der große Tag am 17. Juni begann mit dem Empfang der Gäste. Es folgte die Delegiertentagung (1 Delegierter pro Wehr !!!!). Danach musste man sich im „Wedeler Hof“ am Marktplatz (heute BWC) stärken. Und dann ab 3 Uhr nachmittags der Festmarsch zum Übungsplatz neben und hinter der Turnhalle Rosengarten (heute das Gelände der Fa. Medac).  
**(Ansgariusstraße ist die heutige Rolandstraße)**



Auf dem Bild gut zu erkennen, der Marschblock der beiden Wedeler Feuerwehren, angeführt von den beiden Hauptmännern Ludwig Walter und Hinrich Georg Körner und dem gerade gegründeten Spielmanszug der Schulauer Wehr.

Rechts das große Haus mit dem schönen Eingang gehört zum Bauernhof von Berend Langeloh. Dies Gebäude wurde leider auch am 3. März 1943 total zerstört. Im Hintergrund ist der Roland zu sehen, der damals noch in der Mitte des Marktplatzes stand.

Nach den Schauübungen folgten dann noch die 3 großen Festbälle in den Lokalen von Martin Struckmeyer, Mühlenstraße 22, von Carl Rathjens „Hotel zum Roland“ am Marktplatz und von Franz Biesterfeldt „Hotel Stadt Hamburg“ in der Ansgariusstraße 15.

Und das alles an einem Tag; am Montag müssen alle ziemlich kaputt gewesen sein!?!

Fazit des 36. Kreisfeuerwehrfestes.

Es war in den Augen der Führung ein erfolgreiches Fest. Man erhielt gute Kritiken für das Exerzieren und die dargebotenen Schauübungen vom Kreisfeuerwehrhauptmann. Auch die Kasse stimmte am Ende. Man erzielte einen Einnahmenüberschuss von 1100 RM. Von diesem Betrag erhielt der Turnverein 100 RM für die Platznutzung. Die verbleibenden 1000 RM teilte man sich brüderlich.

Im Jahr 1928 gab es neben den Feierlichkeiten zum 50jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Wedel weitere Ereignisse, die bis in die heutige Zeit von Bedeutung sind bzw. teilweise zu heftigen Diskussionen führen.

### **Am Elbufer wird ein Kohlekraftwerk gebaut und zwischen Wedel und Holm entsteht ein Krankenhaus**

Am 2. November 1928 nahm das Kohlekraftwerk EWU „Elektricitätswerk Unterelbe AG“ seinen Betrieb auf. Baubeginn war der 29. April 1927. Das Kraftwerk belieferte Wedel und Hamburg über 30 Jahre mit elektrischer Energie.



Ein weiteres Großprojekt war die Planung und der Bau des städtischen Krankenhauses auf dem ehemaligen Gelände der „Dänischen Schützengesellschaft“ in der Holmer Straße. Auf dem Gelände stand auch noch der ehemalige Gasthof „Schützenhof“ und das daran angebaute Genesungsheim. Beides wurde später in den geplanten Neubau integriert.



Ende 1927 begann man mit den Planungen. Vorgesehen war ein Neubau mit 42 Betten. 378.000 Mark waren für den Bau und die Ausstattung zunächst geplant. Baubeginn war im April 1929 und am 15. Januar 1930 wurde das Krankenhaus in Betrieb genommen. Die Endabrechnung betrug dann 557.300 Mark.



Beide Großprojekte bedeuteten auch für die beiden Wedeler freiwilligen Feuerwehren zusätzliche Gefahren und Vorbereitung auf eventuelle Einsätze in den Objekten.

## 1928

### Zentrale Wasserversorgung für Wedel

Ein großes Problem für beide Wehren war die Löschwasserversorgung im Stadtgebiet. Es waren nur offene Wasserstellen wie die Elbe oder die Wedeler Aue oder die Zisterne in der Gärtnerstraße vorhanden. Dies bedeutete bei vielen Einsätzen, Wasserförderung über längere Wegstrecken oder zusehen wie ein Gebäude abbrannte.

Es gab keine zentrale Wasserversorgung für den größten Teil von Wedel. Nur in Schulau im Bereich der Zuckerfabrik war so etwas vorhanden. Die Zuckerfabrik versorgte die Stadt auch mit elektrischer Energie. Wedel hatte in dieser Zeit ca. 6500 Einwohner und ein großer Teil von ihnen versorgte sich mit Wasser aus den eigenen Brunnen mit der Wasserhandpumpe hinter dem Haus.

Dass die Stadt an einer Verbesserung interessiert war, zeigt die folgende Bemerkung im Verwaltungsbericht von 1928 der Stadt Wedel in dem Teil über die Freiwilligen Feuerwehren: „Das Möller'sche Projekt der zentralen Wasserversorgung interessiert auch die Feuerwehren lebhaft. Es ist beabsichtigt, in die Straßenleitungsrohre einige Unterflurhydranten für Feuerlöschzwecke einzubauen. Die Stadt ist bereit, zu den Baukosten ein unkündbares und unverzinsliches Baudarlehen herzugeben. Die Landesbrandkasse soll gebeten werden, zu dieser Verbesserung des Brandschutzes eine Beihilfe zu gewähren.“

Warum nun die Firma J.D.Möller?

Der älteste Sohn des Firmengründers Johann Diedrich Möller



**Hugo Möller**

übernahm nach dem Tode seines Vaters 1907 die Firma und führte sie schnell zu wirtschaftlichen Erfolgen. Da für die Herstellung von Glaslinsen, Brillengläsern und Prismen insbesondere für das Schleifen und Polieren größere Mengen von Wasser benötigt werden, entschloss sich Möller, 1911 auf dem Firmengelände einen eigenen Brunnen zu bohren und über ein kleines Wasserwerk die Produktion mit Wasser zu versorgen. Der Brunnen war so ergiebig, dass man schon bald eine Rohrleitung zum Bahnhof verlegte, um die Dampflokomotiven der Altonaer Eisenbahn mit Wasser zu beliefern. Auch die Nachbarn der Firma hatten den Wunsch Wasser von Möller zu erhalten. So wurde von Bewohnern der Mühlenstraße eine Belieferungsgesellschaft gegründet. Auch Petersen's Gasthof, der sich auf dem heutigen Rathausplatz befand, bezog Wasser von Möller, auch für seine Garten- und Parkanlage hinter dem Gasthof.



Der erste Weltkrieg und die nachfolgende Inflation verhinderten sicherlich die Erweiterung des Rohrnetzes.

Bürgermeister Friedrich Eggers bemühte sehr darum, eine zentrale Wasserversorgung bis zum Wedeler Krankenhaus für die Stadt zu erhalten. Da der Stadtsäckel leer war, um dies große Projekt in Eigenregie durchzuführen, wandte sich der Wedeler Bürgermeister Eggers an Hugo Möller, der

sich der Sache beherzt annahm. Schon im Juni 1929 wurde zwischen der Firma J.D.Möller und der Stadt Wedel ein Wasserlieferungsvertrag abgeschlossen.

### Otto Möller



Die Projektleitung für dieses Vorhaben übernahm Otto Möller, der jüngere Bruder von Hugo Möller. Er war auch für den Ausbau des Rohrnetzes in den Straßen der Stadt Wedel, das später einmal fast 50 km betragen sollte, verantwortlich.

Im Verwaltungsbericht von 1929 steht: „Die Leistungsfähigkeit (der beiden Wehren) wurde 1929 noch durch die neue Zentralwasserversorgung, in welche 29 Unterflurhydranten für die Feuerwehr eingebaut sind, erhöht.“

Auf der Generalversammlung im Januar 1930 teilt der Hauptmann Ludwig Walter mit: am Donnerstag, den 16. Januar vormittags 9 Uhr beginnt die Abnahme der neu angelegten Hydranten. Es nehmen daran 13 Kameraden teil.

Auch wird auf der Versammlung der Schmiedemeister Karl Köhler zum Hydrantentruppführer gewählt.

Schon 1931 tritt die Firma J.D.Möller an die Stadt wegen eines Darlehens heran, denn zur Erreichung eines erhöhten Wasserdrucks in der Zentral- Wasserversorgungs-Anlage ist die Errichtung eines Hochbehälters notwendig. Der Stadt war es wegen der finanziellen Notlage nicht möglich, ein zinsloses Darlehen zu gewähren. Aber irgendwie wird man sich wohl doch einig, denn schon 1933 wird ein erster Wasserturm gebaut.



Wichtiger Bestandteil vieler

Protokolle dieser Zeit sind



die Diskussionen und Abstimmungen über die Ausgestaltung von Veranstaltungen, Festbälle, Winterball, gemütliches Zusammensein mit Damen und der jährlichen Ausfahrt über Land, die dann an einem Wochentag stattfindet. So etwas wäre in der heutigen Zeit unmöglich.

Ganz wichtig ist, dass auf den Versammlungen immer gut gegessen und getrunken wird. So wurde auf der Generalversammlung 29.11.1930 unter Top 3 über die Verwendung der Überschüsse abgestimmt. Es wurde beschlossen, einen Imbiss zu bestellen und zwar Grünkohl und Wurst oder sonstiges und ein Glas Bier und eine Cigarre im Gesamtpreis von 150 RM. Über den Rest soll auf der nächsten Versammlung entschieden werden.

Das Stadtverordnetenkollegium hatte beschlossen, einen Königschen Rauchhelm zu beschaffen und Haushaltsmittel für die Entsendung von Kameraden zu einem Gasschutzlehrgang bei der Berufsfeuerwehr Altona bereitzustellen. Allerdings sollte der Helm zunächst in Wedel vorgeführt werden.



der Rauchhelm



der Blasebalg für die Frischluftversorgung



mit Wasserkühlung

Zum Abschluss der Versammlung der Wehr am 29.11.1930 fand dann die Vorführung statt. Der Vertreter der Altonaer Firma für Feuerwehrgeräte und Uniformen C.B. König, Herr Schacht erklärte die Funktionsweise des Königschen Rauchhelms und führte den Helm auch vor. Der Königsche Rauchhelm wurde dann auch von der Stadt beschafft und war bei der Feuerwehr Wedel bis in die 50ziger Jahre im Einsatz.

Die Firma C.B. König besteht noch heute. Allerdings hat sie den Firmensitz nach Halstenbek verlegt. Die Feuerwehr Wedel beschafft immer noch einen großen Teil der Geräte und Uniformen bei dieser Firma.

Bereits 1929 hatte das Stadtverordnetenkollegium beschlossen, den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehren nach einer aktiven Dienstzeit von 30 Jahren eine Uhr mit Widmung als Anerkennung zu überreichen. Es dauert lange bis Kameraden mit dieser Ehrung bedacht werden. Erst 1937 haben 4 Kameraden diese aktive Dienstzeit erreicht.

Zum Abschluss noch ein paar starke Nachwehen vom 38. Kreisfeuerwehrfest in Wedel, das die Freiwillige Feuerwehr Schulau-Spitzerdorf aus Anlass ihres 40jährigen Bestehens gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Wedel veranstaltete.

In den Augen der Schulauer und Wedeler Kameraden hatte der Kreishauptmann Claus Hinrichsen aus Uetersen eine ungerechtfertigte Kritik gegenüber dem stellvertretenden Hauptmann August Ohle ausgesprochen. Der Grund war die in den Augen des Kreishauptmanns schlechte Ausführung und Leitung des Brandmanövers.



Claus Hinrichsen



August Ohle

Ausgegangen ist das Ganze wohl wie das Horneburger Schießen. Auf der Generalversammlung 1931 ist August Ohle wieder Mitglied der Wehr und wird erneut einstimmig zum Steigerzugführer und stellvertretenden Hauptmann gewählt.

Kreishauptmann Hinrichsen stellt seinen Posten auf dem 40. Kreiswehrtag in Hetlingen im Juni 1932 aus Altersgründen zur Verfügung.

Wie sagte der Kreisbrandmeister Curt Hamer, Quickborn, einmal bei einer Feuerwehrversammlung in Wedel:



**Wedel ist der Blinddarm des Kreises Pinneberg, immer ein wenig gereizt.**

**Alle hier verwendeten Bilder sind Eigentum des Stadtarchivs Wedel.**